

DENKMAL FÜR DIE JÜDISCHEN OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS

# „Das Schweigen endlich gebrochen“

Charlotte Knobloch enthüllt Stahl-Stehlen – Erinnerung an Nazi-Greueln aufrecht erhalten

VON NADJA HOFFMANN

**Garmisch-Partenkirchen** – Eine Frage wird sich der Markt Garmisch-Partenkirchen immer stellen lassen müssen: Warum erst jetzt? Warum mussten 72 Jahre ins Land ziehen, bis sich der Ort offiziell an seine Greueln von 1938 erinnert? Damals, als 44 jüdische Mitbürger gezwungen wurden, ihre Heimat zu verlassen. Ein Weg, der für acht Menschen in den Tod führte. „Jetzt werden sie aus den Fängen des Vergessens befreit“, sagte Charlotte Knobloch gestern am Garmischer Marienplatz. Die Präsidentin des Zentralrats der Juden war dabei, als das Denkmal für die jüdischen Opfer des Nationalsozialismus feierlich enthüllt wurde.

„Es ist spät, aber nicht zu spät“, sagte Knobloch. Lange Zeit seien die Geschehnisse in Garmisch-Partenkirchen kein Thema gewesen. Umso mehr sei sie froh darüber, dass „das Schweigen nun gebrochen wurde“, und dass die Erinnerung „nach all’ den Jahren doch noch stattfindet“. 44 blanke Stahl-Stelen stehen nun für die 44 jüdischen Schicksale. Die Stan-



**Besonderer Moment:** Charlotte Knobloch enthüllt mit Hilfe von Bürgermeister Thomas Schmid (l.) und Rathaus-Geschäftsführer Hannes Eitzenberger das Denkmal. FOTO: SEHR

gen werden von drei rostigen Platten, die das Nazi-Regime symbolisieren, festgehalten und in Position gepresst.

Für Herbert Saller, der mit diesem Modell den Künstlerwettbewerb gewonnen hatte, war der gestrige Tag ein besonderer. Vor allem auch des-

halb, weil Knobloch das Denkmal gefiel. „Es gab bislang keinen Ort, an dem man sich erinnern konnte“, sagte sie vor rund 50 Zuhörern. Nun sei ein „sensibler und würdevoller“ Weg gefunden worden, den nachfolgenden Generationen die schreckli-

che Vergangenheit näherzubringen. Und zwar genau gegenüber vom Ausgangspunkt des braunen Terrors in Garmisch-Partenkirchen. Denn das Gebäude, in dem heute Radio Oberland untergebracht ist, war damals der Sitz der Nationalsozialisten.

„Auch hier sind unmenschliche Taten geschehen“, erklärte Bürgermeister Thomas Schmid bei der Feierstunde, die stilvoll mit Klezmermusik umrahmt wurde. Die Geschehnisse in der Marktgemeinde seien „bis heute nicht aufgearbeitet“ worden, sagte Schmid und fügte an: „Leider.“ Umso mehr sei er über die Arbeit des Historischen Arbeitskreises von Alois Schwarzmüller froh. Das Denkmal soll nun eine Mahnung darstellen, die Vergangenheit nicht zu vergessen, und so etwas wie den Holocaust wieder zuzulassen. Ein Grauen, das Charlotte Knobloch am eigenen Leib erleben musste. „Es ist ein Wunder, dass ich vor Ihnen stehe.“

Traurig darüber, dass die Aufarbeitung des Nazi-Schreckens in Garmisch-Partenkirchen so lange gedauert hat, ist Knobloch nicht. Vielmehr stimmt sie jeder Schritt, der gegangen wird, glücklich. Davon gibt es aber nicht viele. Zur Erinnerung: Gerade mal vier Jahre ist es her, dass das Stadion an der Straße Am Gröben still und heimlich umgetauft wurde und nicht mehr den Namen des SA-Mannes Karl Ritter von Halt trägt.